

Abschiedssymposium Prof. Dr. med. Werner Strik 19.1.2024, Rede Oliver Grossen, (13.25-13.35 Uhr)

Lieber Werner! Herzlich willkommen zu Deinem Jubiläumssymposium!

Sehr geehrte Familie Strik, sehr geehrte Vertreterinnen aus Politik und Wissenschaft, sehr geehrte Jubiläumsgäste.

Mein Name ist Oliver Grossen, ich habe das Vergnügen und die Ehre, sie als Vertreter der UPD zu begrüßen. Ich bin seit einem Jahr Vorsitzender der Geschäftsleitung und freue mich sehr, hier einige Worte zu Ehren von Professor Strik beizusteuern.

Ich Begrüsse sie damit offiziell ganz herzlich bei der UPD zum Abschiedssymposium zu Ehren von Professor Werner Strik – einem viertel Jahrhundert Psychiatriegeschichte!

Zur Orientierung, sie befinden sich hier im Festsaal der UPD auf dem 'Bolligenstrasse Campus', unserem Hauptstandort. Damit befinden Sie sich nicht nur am Standort einer der besten Psychiatrien des Landes, sondern auch an einem historischen Ort. Die Gründung des ersten Vorläufers der UPD fand 1365 mit dem Bau der damaligen Holzkappelle statt – nächstes Jahr ist dies 660 Jahre her.

Heute feiern wir den Menschen, der die letzten 25 Jahre, ein viertel Jahrhundert im Rahmen seines Schaffens diese Institution geprägt und gestaltet hat. Heute ist der Anlass, dies in gebührendem Rahmen zu feiern. Werner, dies zu Deinen Ehern!

Dazu habe ich mit Ihnen zusammen etwas vorgesehen. Ich habe insgesamt drei Wünsche mitgebracht um dies ich sie jetzt bitten möchte;

Mein erster Wunsch ist es, dass Sie alle mit mir zusammen für einen kurzen Moment aufstehen, sofern sie das physisch vermögen und wollen, so bitte ich Sie, dies jetzt zu tun - ich verspreche ihnen, sie dürfen dann den Rest der Veranstaltung bis zum Apero gegen 17:30 Uhr wieder sitzen.

Vielen Dank.

Nun lassen sie mich meinen zweiten Wunsch an Sie formulieren:

Zweifellos befinden sich hier durch Sie alle vertreten die wichtigsten, und einflussreichsten Menschen aus der Fachwelt der Psychiatrie und ihnen nahestehende versammelt.

Ich liege wohl nicht falsch, wenn ich sage, dass wir alle privilegierte Menschen sind, privilegiert in Bildung, privilegiert in Stellung und privilegiert in Wohlstand und wir sind dankbar dafür.

Allerdings ist uns allen bewusst, wie viele Menschen auf dieser Welt, in unserer Gesellschaft diese Privilegien nicht haben. Menschen auf der Flucht vor Krieg, Menschen in Armut und Menschen die von Krankheit geplagt sind.

Mein zweiter Wunsch ist deshalb, dass wir im Andenken an diese Menschen einen Augenblick still verweilen. Anschliessend formuliere ich Ihnen meinen dritten Wunsch und möchte Sie darum bitten, dazu noch kurz stehen zu bleiben.

Vielen Dank! Ein Mensch den wir heute feiern ist Prof. Werner Strik. Wir fieren ihn um sein Lebenswerk und seinen Beitrag. Werner Strik hat sich in seiner gesamten Karriere zum Wohl kranker Menschen eingesetzt. Er hat einen wichtigen und grossen Beitrag geleistet, dass es den Menschen für die wir eben einen Moment der Stille und Anerkennung hatten bessergeht.

Werner Strik hat sich in seinem Schaffen immer für die Kranken eingesetzt. Werner hat sein Herz für psychisch kranke Menschen dafür eingesetzt über weite Strecken seines Lebens sich mit all seiner Kraft und seinem Intellekt für Linderung, Wohlergehen und Fürsorge dieser Menschen einzusetzen.

In meinem dritten Wunsch an Sie bitte ich sie jetzt um einen kräftigen und warmen Applaus zum Dank und zu Ehren für diese Leistung von Werner Strik!

Vielen Dank, bitte setzen Sie sich hin. Danke, dass sie sich auf mein Experiment eingelassen haben.

Heute werden die Rednerinnen und Redner über wichtige Phasen und Ereignisse aus den letzten 25 Jahren seines Schaffens sprechen. Einen halben Tag Symposium reich bei weitem nicht um über alle Stationen von Werner Strik zu sprechen und deshalb werden ich in meinen noch verbleibenden 5 Minuten vor allem zwei Punkte herausstreichen.

Erstens: 1998 trat Professor Werner Strik als neu gewählter Ordinarius für klinische Psychiatrie und als Klinikdirektor der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern Ost sein Amt an.

Bereits ein Jahr später geleiste Prof. Strik eine wichtige Umstrukturierung der Erwachsenenpsychiatrie auf, welche die erst geographisch verorteten Direktionen (Mitte/West und Ost) in die zwei neuen Direktionen «Direktion Klinische Psychiatrie» und «Direktion für Sozial- und Gemeindepsychiatrie» gliederte.

Mit der 1999 vorbereiteten Reorganisation wurde bezweckt, dass die UPD künftig gegen aussen ein klares Profil erhielt und sich intern sinnvoll weiterentwickeln konnte.

Über vielen weitere Stationen entwickelte Werner Strik die heutige Allgemeine Psychiatrie zu einem wichtigen und zentralen Ort für psychisch kranke Menschen.

Ganz im Sinne seiner Vision der Zusammenführung der drei Kliniken 1999 wollen wir weitergehen und haben vor einem Jahr den Zusammenschluss der UPD mit dem PZM initialisiert. Unter anderem mit dem Ziel, die Psychiatrieversorgung zu stärken. Ich bin überzeugt, dass dies der richtige Weg ist.

Zweitens gehe ich auf dem jüngsten Erfolg ein: Es ist die Entscheidung, dass ein weiterer Lehrstuhl und eine neue Klinik geschaffen werden. Werner Strik hat es mit Hartnäckigkeit und Weitsicht über mehr als ein Jahrzehnt nun geschafft, dass der Grundstein für die neue Universitätsklinik für Forensische Psychiatrie und Psychologie und den dazugehörigen Lehrstuhl Realität wird. Das Team hat die Klinik gut vorbereitet und sie öffnet ihre Tore pünktlich zu seiner Emeritierung am 1. Februar.

Erlauben Sie mir als VGL der UPD einen Kommentar in eigener Sache:...

Die UPD ist dank der Arbeit in den drei bald vier Universitätskliniken ein wichtiger Ort für die universitäre Psychiatrie, ein wichtiger Ort für Forschung und Lehre, ein wichtiger Ort für Aus- und Weiterbildung. Sie ist aber vor allem auch ein wichtiger Ort, für die Versorgung von Patientinnen und Patienten im ganzen Kanton und zum Teil über dessen Grenzen hinaus.

Dieser Ort ist nun stark bedroht!

Wir sehen uns Herausforderungen gegenüber, wie es sie wohl in der jüngeren Geschichte der UPD nie gegeben hat. Es wird nun unsere Aufgabe sein, für eine gute Versorgung zu streiten, sie ist nicht mehr einfach gegeben.

Die UPD ist grossen globalen und landesweiten Krisen ausgesetzt, Krisen wie dem Fachkräftemangel und einer sich auf vielen Ebenen ausweitenden Versorgungskrise. Leider gibt es aber parallel zu diesem Trend auch eine finanzielle Krise.

Seit Jahren werden unsere Leistungen unzureichend finanziert. Jahre und Jahrzehnte fehlender Investitionen, z. B. in die Bauten wurden bei der Verselbstständigung im Jahre 2016 ohne weitere Massnahmen vom Kanton einfach auf die UPD überwältigt. Nun steht die UPD trotz der hervorragenden Leistungen ihrer Mitarbeitenden finanziell mit dem Rücken zur Wand.

Die UPD ist in einem regulierten Markt nicht nur vollständig vom politischen Prozess des Kantons abhängig, sondern als privatrechtliche AG – so wie es die Politik entschieden hat - auch den Anforderungen des Obligationenrechts vollständig unterworfen.

Dieses Leben «in zwei Welten» beschränkt die Lösungsstrategien der UPD wesentlich. Ich verspreche Ihnen, dass wir alles tun werden, um diese unverschuldete Krise zu meistern, und die UPD als Ort von herausragender Bedeutung für Lehre, Forschung und Versorgung zu erhalten.

Es wird aber auch wichtig sein, dass wir auch als Psychiatriegemeinschaft geschlossen und stark auftreten. Gerade in der Diskussion mit der Gesellschaft wird es wichtig, dass wir innere Gräben überwinden und der Politik und Gesellschaft aufzeigen, wie wichtig die mentale Gesundheit der Menschen ist.

Ich meine, dass ich nicht übertreibe, wenn ich sage, dass wir, die wir hier versammelt sind alle diese Haltung vertreten und das beste für die Patientinnen und Patienten wollen.

Ich bedanke mich bereits jetzt in aller Form bei Ihnen um ihre Anstrengungen und Ihre Unterstützung für die mentale Gesundheit.

Lieber Werner, Du hast ausserordentliches geleistet und viel dazu beigetragen, dass die UPD heute so ein wichtiger Ort ist. Ich gönne dir Deinen Ruhestand über alle Massen und gleichzeitig bedaure ich es zutiefst, dass Du als Mitstreiter in der Sache an der vordersten Front nun einen Schritt zurück machst.

Werner, heute geht es aber um den Dank an Dich und um die Anerkennung Deiner Leistung

Du hast als Direktor, als Forscher, als Lehrer und als Meinungsführer enormes geleistet und durch Dein Schaffen haben wir viel erreicht. Dafür feiern und ehren Dich heute an diesem Symposium.

Zum Schluss richte ich einen ganz persönlichen Dank an Dich, lieber Werner; ich war zwar nie als Student bei Dir im Unterricht, aber ich durfte in den vergangenen Jahren der Zusammenarbeit in zahlreichen Gesprächen von Dir lernen. Ich danke Dir für Deine Erfahrung die Du mit mir geteilt hast und für die Sichtweisen die ich durch Dich erlangen konnte.

Vielen Dank für die Zusammenarbeit und nochmals vielen Dank im Namen der UPD, im Namen der Mitarbeitenden, des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung.

Ich wünsche Dir einen erfüllten Ruhestand und alles Gute mit deiner Familie, den Kindern und den Enkel.

Vielen Dank und Ihnen allen ein schönes Symposium!

--